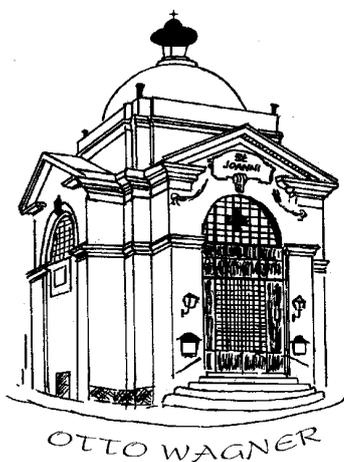
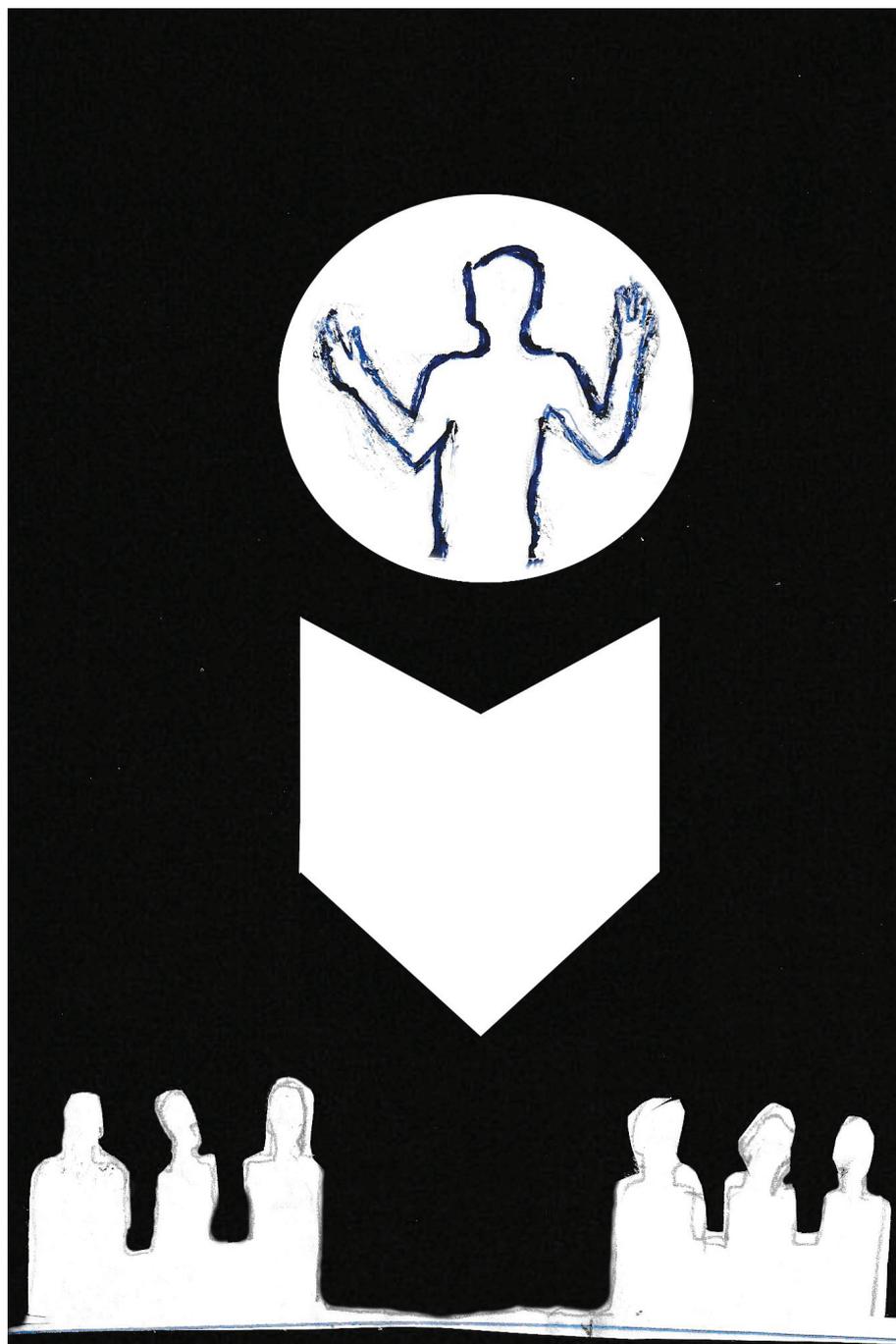


AUSGABE 4/2022



St. Johannes News



DAS ERSTE EVANGELISTENSYMBOL:
DER MENSCH STEHT FÜR MATTHÄUS



Liebe Gemeinde, liebe Besucher unserer Kirche!

heute begleiten uns die Heiligen drei Könige, so werden sie volkstümlich genannt, die Weisen aus dem Morgenland. Sie wurden oft symbolisch dargestellt. Eben als Könige (vielleicht wegen des Goldes, dann als Vertreter der damals bekannten Weltteile, dann wieder als Vertreter der drei Lebensalter). Ich schlage eine weitere Symbolisierung vor, unter dem Aspekt: der schöpferische Mensch.

Der schöpferische Mensch ist eine notwendige Voraussetzung des gläubigen Menschen. Er ist der Mensch, der daraufkommt, dass in ihm Fähigkeiten stecken, die er nicht nur sich selbst verdankt, sondern die auch von außen kommen. (Man kann auch der Macht-Logik folgen, wie Herodes).

Was sind das für Fähigkeiten?

Erstens die Fähigkeit, logische Verknüpfungen herzustellen zwischen den Zeichen, durch die mir die Umwelt verstehbar erscheint. Der Stern als Orientierungshilfe ist das Bild dafür. Aber das ist nicht alles. Ich erlebe auch, dass ich meine Intuitionen brauche – plötzliche Einsichten, dass der geordnete Zusammenhang sich auch ganz anders darstellen ließe. Dafür steht der Traum. In der Bibel oft die Quelle, die Absichten Gottes besser zu verstehen. Freilich muss man lernen, zwischen der Anwendung der Rationalität und den intuitiven Impulsen eine Verbindung herzustellen. Sie sind nicht wissenschaftsgläubig, die Weisen. Das ist man dann, wenn ein bestimmter Stand der Wissenschaft als endgültig angenommen wird. Aber das würde ja dem Wesen der Wissenschaft widersprechen, die ein ständiges Fragen fordert.

Aber hat nicht die Kirche durch Jahrhunderte diese selbständig des Fragens behindert? Ja, das stimmt, insofern es um die Bewahrung etablierter Interessen galt, jedes Fragen als gefährlich einzustufen. Aber schon vor mehr als 700 Jahren hat der Kirchenlehrer Thomas von Aquin festgestellt: „Dass die Welt einen Anfang hat – das ist ein Glaubensakt“ (mundum incepisse sola fide tenetur). Das heißt, meine ich, der Anfang besteht im Innewerden meiner schöpferischen Kraft, meine logischen Fähigkeiten mit meinem intuitiven Fähigkeiten

immer wieder zu einer Synthese zu bringen – und zwar zu einer, die sich nicht für unfehlbar hält.

Aber jetzt begrüßen wir die Heiligen Drei Könige. Sie kommen zu dem armen Kind, das sich als der neue Mose herausstellen wird, Mose, der Anführer zu einer größeren Freiheit hin – so finden wir unseren Platz in der Geschichte, meint Matthäus.

Herzlichst Ihr (Euer)



Werner Reiss

ZUM TITELBILD

Das Titelbild ist das erste Evangelistensymbol: der Mensch steht für Matthäus. Und ich beziehe den Menschen auf die Geschichte der Menschwerdung, wie sie den Weisen aus dem Morgenland (später „die Heiligen drei Könige“ genannt) offenbar wird. Ich beziehe die Geschichte auf den „schöpferischen Menschen“, der ja in unserer Krisenzeit besonders herausgefordert wird. Ich habe heuer ein Buch geschrieben, das demnächst herauskommen wird, es heißt „Millennium“ - die Evangelien und die Phrasen. Ich konfrontiere die vier Evangelien mit 40 Phrasen, die wir alle benützen, ich auch. In jeder Phrase steckt auch eine Wahrheit, und die muss man herausfinden, sonst entsteht eine wirkliche Phrase, im schlechten Sinn. Eine davon ist „Schöpfung“ (Eine Schöpfung ohne Schöpfer?) Die Symbole der Geburtsgeschichte nach Matthäus 2, 1-12 sprechen ihre eigene Sprache. Ich greife zwei Symbole heraus: den Stern und den Traum. Sie stehen für den schöpferischen Menschen. Ihm gelingt es, ihrer Kraft zu vertrauen, aber auch ihren Missbrauch zu durchschauen.

Ich wünsche uns ein schöpferisches Miteinander-Leben und einen erfüllten Advent!

Herzlichst Ihr (Euer)



Werner Reiss

ST. JOHANNES NEPOMUK AM WIENER GÜRTEL UND DIE GROSS-STADT

VON WERNER REISS / OTTO WAGNER

0.: Was ist die Lage?

Die Lage ist, dass wir uns mit der 125-jährigen Geschichte unserer Kirche beschäftigen, in der städtebaulichen Extremlage am Äußeren Wiener Gürtelinie Kirche, die von den meisten im Vorbeifahren wahrgenommen wird, für die ständig Kommenden allerdings ein Mittelpunkt vieler Lebensinteressen ist. Otto Wagner sei Dank. Ihm gelten folgende kurzen Überlegungen:

1. Wien ist eine Stadt der städtebaulichen Fragmente, zugleich eine expandierende Großstadt. Der Heldenplatz ist ein Beispiel für viele. Er soll nicht durch einen Neubau geschlossen werden (mit der Direktorin des Kunsthistorischen Museums, gegen alle anders Gläubigen). Fragmente sind für viele nicht auszuhalten. Lücken schließen ist die Parole, und die folgt fast immer dem kapitalistischen Verwertungsdenken. Also bleiben Lücken. Die prominenteste ist der Karlsplatz – bis heute eine Gegend, wenn auch umstanden von den herrlichsten Gebäuden. Hier konnte sich der Entwurf von Otto Wagner nicht durchsetzen. Fragment ist auch der Schwedenplatz und bedarf der sorgfältigsten Planung.

2. Wien als Stadt der untauglichen Proteste

Damit ist Wien nicht allein, das betrifft alle Großstädte (bis auf die autoritär regierten): Wie äußert sich der untaugliche Protest?

2.1. Die „Nimbies“ (aus dem US-Amerikanischen: Abkürzung von „Not in my Backyard“ – Nicht in meinem Hinterhof: Alles, was das „Liebgewonnene“ stört, wird verhindert, wird durch eine Protestbewegung behindert. Dies wird unterstützt durch einen Teil von jugendlichen Bewegungen, die zwar mit Recht für eine Bewahrung der „Schöpfung“ eintreten, aber mit ihren Attacken gegen Kunstwerke als kulturfeindliche Initiativen auftreten – als ob „Kunst“ nicht zur Schöpfung gehörte.

2.2. Die Auslagerung des Störenden an den Stadtrand, wodurch weitere Böden versiegelt, gestaltlose Vorstädte entstehen, also eine Urbanisierung ohne Zentren entsteht.

2.3. Behübschung: Die Restflächen der verödenden Städte werden

als „Freiräume“ deklariert, als „Begegnungszonen“ und gestaltet. („Gegen den Fluch des Gestalten-Müssens ist kein Kraut gewachsen“ – Karl Kraus 1909).

3. Was würde Otto Wagner dazu sagen?

3.1. Otto Wagner bekennt sich zur „unbegrenzten Großstadt“ (zu seiner Zeit wurde Wien als Großstadt von ca. 4,5 Millionen Einwohnern ausgelegt). Das heißt, das Umland musste neu definiert werden. Expansion muss nicht Uniformierung bedeuten, auch nicht, dass rings um die alten Städte Schlafstädte entstehen, die insgesamt einen „fetten Gürtel“ ergeben. Daher:

3.2. Das Prinzip der Verdichtung

Otto Wagner weiß natürlich, dass Funktionen miteinander vernetzt und gebündelt werden müssen - er schlägt die Planung von Bezirkszentren vor. Dies ist ja ansatzweise in Wien verwirklicht, z.B. in Floridsdorf – Das dient auch der Verkürzung der Verkehrswege.

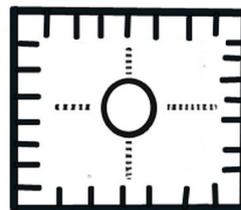
3.3. Das Zeichensystem

Jede Stadt ist ein Zeichensystem, das heißt: eine Überlagerung von mehreren Zeichensystemen. Aber es braucht daher ein übergreifendes und verbindliches und allgemein verständliches Zeichensystem. Otto Wagner ist wieder vorbildlich, indem er das Zeichensystem „Stadtbahn“ einheitlich gestaltet hat, ohne deswegen uniform zu wirken.

4. Die gebaute Utopie

Otto Wagner hat auch ein utopisches Modell in seinen städtebaulichen Überlegungen hinterlassen – dieses ist allerdings nur als Entwurf erhalten (für ein Pfarrzentrum in Währing): Ein Zentralbau in der Mitte eines weiten Hofes. Dieser ist von Arkadengängen eingesäumt – eine Insel des Friedens:

Es gab Anregungen dafür: Aus dem Mittelalter etwa die „Ibn Tulun-Moschee“ in Kairo; in England die umfriedeten „Kathedral“-Bezirke, in Wien die 1873 (und 1937 abgebrannte) Rotunde, die Pläne für einen riesigen Arkadenhof vor der Votivkirche usw.



Es gibt also Ansätze zu diesem Baugedanken und einer davon ist unsere Kirche St. Johannes Nepomuk. Wagner wollte, dass sie von allen Seiten gleichberechtigt zugänglich = ansichtig sein

sollte, und so entstand die U-Bahn – Brücke zum Äußeren Gürtel hin. Und stadteinwärts öffnet sich die stille Seitenstraße zu unserer Kirche hin. Das sind erste Überlegungen zu einer Insel des Friedens. Nicht in Opposition zur großen Stadt, sondern als doppelte Einladung: Dass alle, die herkommen, hier Frieden finden und umgekehrt: Dass alle, die herkommen, ihren Frieden in der großen Stadt mit ihren Möglichkeiten finden.

CHRISTA ANGELMAIER
ANDERSWELTEN. ÜBER ALTER UND DEMENZ

KLAK VERLAG BERLIN 2022, 177 S., € 17,40

VON WERNER REISS

Es gibt fast keinen Menschen, in dessen Umfeld Demenz keine Rolle spielt. Zumindest kennt jeder von uns jemand, wo dies der Fall ist. Der „Fall“: dass sich „Vergesslichkeit im Alter“ so zeigt, dass die Angst vor diesem Krankheitsbild aufkommt. Die Autorin lebt in Österreich und berichtet von den Erfahrungen mit ihrer Mutter.

Demenz betrifft die Kranken, die Verwandten, die sie oft pflegen, die Pflegenden und die Ärzte. Alle drei Bereiche hängen engstens zusammen – und diesen Zusammenhang immer wieder herzustellen – das ist das große Verdienst dieses Buches, denn die Krankheit abzuwehren, indem man jeden Bereich sich selbst überlässt das ist verständlich. Aber es gelingt der Autorin, diesen Zusammenhang zur Sprache zu bringen, durch Kurz- und Kürzesterzählungen, durch Zitate der Betroffenen wie des Fachpersonals.

Nie ist sie belehrend oder mahnend. Es geht einem auf, dass die Eigenwelt der Dementen hinweist auf die vielen Formen des Eigenlebens, die zunächst unverständlich sind.

Diese Verbindung verschiedener Sprachwelten gelingt der Autorin nicht „müheless“, wie es das Klischee will, sondern auch als Zeugnis der Mühe. Die Mühe des Verstehens. Ihr Verständlichmachen ist meisterhaft, weil sie Respekt hat vor den Betroffenen.

Sie wird ihr Buch bei uns vorstellen:

Samstag, 21. Jänner 2023, 19 Uhr.

Herzlich willkommen! *Werner Reiss*

GOTTESDIENSTORDNUNG

Seite 7
Nr. 4/2022

Bis auf weiters entfällt am Samstag um

18.⁰⁰ Uhr die Vorabendmesse

An allen Sonntagen und gebotenen Feiertagen

10.³⁰ Uhr hl. Messe, anschließend
Gemeindekaffee im Gemeinderaum

An jedem **ersten Samstag im Monat** besteht eine Stunde vor der Abendmesse **Beichtgelegenheit**.

An **allen Festtagen** besteht Gelegenheit zum Empfang der Heiligen Kommunion unter beiderlei Gestalt.

An jedem **2. Wochenende des Monats** erbitten wir Ihre besondere Gabe für **Deckung der laufenden Kosten** der Kapelle.

Bestellungen von **Messen, Taufen und Trauungen** sind jeweils **nach** den Gottesdiensten im Gemeinderaum möglich.

Spenden im Opferstock unter dem Kruzifix und unter der **Antonius-** bzw. **Judas-Thaddäus-Statue** dienen zur Gänze zur Deckung der hohen **Betriebskosten** (Heizung, Strom, Blumenschmuck, ...).

Spenden, die in die Spendenbox beim **Schriftentisch** eingeworfen werden, dienen zur **Abdeckung** der **Druckkosten** der *St. Johannes News* und anderer Druckwerke der Kapelle.

Für die **Erhaltung** der **Johannes-Nepomuk-Kapelle** und der **Pfeifenorgel** werden die **Einnahmen** aus den **Konzertreihen** „**Musikalischer Frühling**“, „**Musikalischer Herbst**“, „**Festival der Klänge**“ und dem **Adventmarkt** verwendet.

Vergelt's Gott für jede Gabe!

**WERDEN SIE MITGLIED DES VEREINS ZUR
ERHALTUNG DER ST. JOHANNES-NEPOMUK-KAPELLE!**

**MIT IHREM BEITRAG HELFEN SIE,
UNSERE KUNSTHISTORISCH AUSSERGEWÖHNLICHE
OTTO-WAGNER-KAPELLE
AUCH WEITERHIN IN IHRER SCHÖNHEIT ZU ERHALTEN.**

BUCHPRÄSENTATION

WAS IST LOS IN UNSERER GEMEINDE?

ADVENTZEIT

SONNTAG, 27. 11. 2022

1. ADVENTSONNTAG

10.³⁰ Uhr hl. Messe, Weihe der Adventkränze

FREITAG, 2. 12. 2022

MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **DOMRAPIANO - MIT RUSSISCHER SEELE
SAITENMALEREI**

Erleben Sie einen außergewöhnlichen Konzertabend mit Russlands erster Preisträgerin für Domra, **Natalia Anchutina**, und ihrem Klavierpartner **Lothar Freund**. Ihr Repertoire enthält sowohl Originalwerke russischer Komponisten als auch Transkriptionen der klassischen Konzertliteratur.

Werke von Peter I. Tschaikowsky, Pablo de Sarasate, Alexander Borodin, Vera Gorodovskaya, Vasily Andreev, Aram Katschaturian u.a.

Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle und Reichmann-Orgel, mit Kulturförderung des 9. Bezirks
Veranstalter: Verein zur Erhaltung der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

DONNERSTAG, 8. 12. 2022

HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA

10.³⁰ Uhr hl. Messe

SONNTAG, 11. 12. 2022

3. ADVENTSONNTAG (GAUDETE)

10.³⁰ Uhr Hl. Messe

SONNTAG, 11. 12. 2022

WEIHNACHTSKONZERT

18.⁰⁰ Uhr **IN DULCI JUBILO**

Weihnachtskonzert der Wiener Volksopernfreunde

Mit den fantastischen Volksopern-Solisten:

Rebecca Nelsen,

Katia Ledoux,

Jason Kim und

Ben Connor

Musikalische Leitung: **Chie Ishimoto**

Eintritt: € 20.- Mitglieder, € 25.- Nicht-Mitglieder (Abendkassa)

SAMSTAG, 17. 12. 2022

MUSIKALISCHER HERBST

19.³⁰ Uhr **„JOY TO THE WORLD, THE LORD IS COME“**

„Freut euch, der Herr ist nah“

ENSEMBLE DELICANTO

Chorleiterin: **Edyth Varga**

Solisten: **Ayako Ishizaka, Miki Sasakawa,**

KS Mehrzad Montazeri

Yumiko Osaragi (Klavier), Yurie Stern (Violine),

Tobias Cambensy (Klavier, Trompete),

Taiga Yamagata (Klavier), Gerhard Sappert (Orgel),

Iris Drack (Flöte), Wakana Kimura (Violine),

Nora Kundrat (Viola), Wilhelmine Goldmann (Cello)

Werke von C. Saint-Saëns, A. Vivaldi, G. F. Händel, E.

Humperdinck, J. Rutter, M. Frisina u.v.a.

Benefizveranstaltung für die Otto-Wagner-Kapelle und

Reichmann-Orgel, mit Kulturförderung des 9. Bezirks

Veranstalter: Verein zur Erhaltung der

St. Johannes-Nepomuk-Kapelle

Eintritt: Erw. € 15,- / Jugendl., Studenten € 10,-

WEIHNACHTSZEIT

SAMSTAG, 24. 12. 2022

HEILIGER ABEND

22.⁰⁰ Uhr **Krippenlegung,**

anschließend **CHRISTMETTE.**

Danach gemütliches Beisammensein im

Gemeinderaum.

SONNTAG, 25. 12. 2022

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN
CHRISTTAG
10.³⁰ Uhr Hochamt

MONTAG, 26. 12. 2022

STEFANITAG
10.³⁰ Uhr Hochamt

SAMSTAG, 31. 12. 2022

SILVESTER
18.⁰⁰ Uhr hl. Messe mit Jahresrückblick

JÄNNER

SONNTAG, 1. 1. 2023

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA
NEUJAHR – WELTFRIEDENSTAG
10.³⁰ Uhr Hochamt

FREITAG, 6. 1. 2023

HOCHFEST DER ERSCHEINUNG DES HERRN
HL. DREI KÖNIGE
10.³⁰ Uhr Hochamt – Besuch der Sternsinger

SONNTAG, 8. 1. 2023

TAUFE DES HERRN
10.³⁰ Uhr hl. Messe

SAMSTAG, 21. 1. 2023

VEREIN KULTURBOGEN
19.⁰⁰ Uhr Lesung von C. Angelmaier aus
Anderswelten. Über Alter und Demenz

In unserer Wissens- und Erinnerungskultur ruft jedes Nachlassen des Gedächtnisses große Ängste hervor, die durch ein negatives Altersbild und die mediale Berichterstattung noch befeuert werden.

C. Angelmaier gelingt mit Anderswelten. Über Alter und Demenz eine differenzierte Sichtweise. Sie richtet ihren Blick sowohl auf das Voranschreiten einer (Alters-)Erkrankung als auch auf den gesellschaftlichen

und medizinischen Umgang damit. Sie mischt persönliche Erzählungen mit den Stimmen von Expertinnen und Experten, mit Zitaten aus Fachbüchern und mit den Erfahrungen von 24-Stunden-Pflegerinnen. *Berührend, Augen öffnend, erfrischend ehrlich und spannend! Und eine wunderbare Würdigung für Eltern und Familien und alle pflegenden Menschen.*

FEBRUAR

DONNERSTAG, 2. 2. 2023

DARSTELLUNG DES HERRN – MARIÄ LICHTMESS

18.00 Uhr hl. Messe, Weihe der Kerzen, die für das laufende Kirchenjahr benötigt werden

SONNTAG, 19. 2. 2023 – FASCHINGSSONNTAG

7. SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.30 Uhr Hl. Messe (Faschingsmesse)
Anschließend an die Messe gemütliches Beisammensein im Gemeinderaum.

VORSCHAU AUF DIE FASTENZEIT

Jeden Freitag	18.00 Uhr	Kreuzwegandacht mit anschließendem Wortgottesdienst
Jeden Samstag	18.00 Uhr	Fastenvesper oder Fastenandacht, integriert in die Vorabendmesse

MITTWOCH, 22. 2. 2023

ASCHERMITTWOCH,

strenger Fast- und Abstinenztag

An diesem Tag gilt für alle Gläubigen die Enthaltung von Fleischspeisen und für Erwachsene zwischen dem vollendeten 18. bis zum Beginn des 60. Lebensjahres das Gebot der einmaligen Sättigung.

18.00 Uhr hl. Messe mit Segnung der Asche und Erteilung des Aschenkreuzes

BITTE, DANKE, BUSSI, AMEN!

125-JAHR-JUBILÄUM DER OTTO-WAGNER-KAPELLE AM WÄHRINGER GÜRTEL!

VON GERALD MAYER

Es war im Sommer in Herberstein beim Mittagessen mit Werner Reiss, dass, wie kann es anders sein, bald in ein Arbeitsessen ausartet ist. Na ja, es war eine entspannte Plauderei mit einer Vorschau auf den Herbst. Hauptthema war das 125-Jahr-Jubiläum unserer Kapelle. Nachdem wir uns relativ schnell auf einen Termin und den provisorischen Ablauf des Jubeltages geeinigt hatten, habe ich einen vorsichtigen Wunsch geäußert, nämlich, dass der Dompfarrer Anton „Toni“ Faber den Festgottesdienst zelebriert. Werner Reiss war mit Beharrlichkeit bei der Erzdiözese vorstellig, wenn auch nur telefonisch und letztlich ist es ihm gelungen, mir den Wunsch zu erfüllen. Bei der Predigt im Rahmen des Festgottesdienstes hat Toni Faber das auch bestätigt. „Werner, Du hast mindesten 5-mal angerufen, wahrscheinlich waren es sogar 10-mal“.

Im Herbst sind dann die Vorbereitungen angelaufen, wir haben uns entschieden, die komplette Feier in der Kapelle durchzuführen. Das heißt, dass der Gottesraum nach dem Festgottesdienst in ein Restaurant verwandelt wird. Dazu wurden 6 runde Tische bestellt, das Catering organisiert und der Menüplan festgelegt. Um ein Depot zu haben, wurden die Adventhütten rechtzeitig aufgebaut, übrigens erstmals wieder seit Dezember 2019, geschuldet der Corona-Pandemie, die ja alles zum Erliegen gebracht hat.

Am Sonntag, 20. November 2022, war es dann soweit. Alles war organisiert, die Kapelle auf Hochglanz gebracht, die Tische angeliefert und in den Adventhütten verstaut, ebenso die Getränke. Der Probelauf am Samstag mit dem Umbau des Kirchenraumes auf Restaurantbetrieb. Für das Aufstellen der Tische, der Buffet-Ecke und der Getränke-Bar inklusive Kaffee- und Kuchenbereich war es extrem wichtig, dass einige von uns für Sonntag instruiert waren, was sich letztlich als sehr positiv herausgestellt hat.

Pünktlich um 10:30 Uhr begann der Festgottesdienst, der nicht nur im Zeichen des Jubiläums stand, sondern auch zu einem kleinen Teil als Dankmesse für die gelungene Restaurierung der Altäre, Skulpturen, des Hochaltarbildes sowie der Metallgegenstände wie Kerzenleuchter und das ewige Licht. Werner Reis hieß Dompfarrer Anton „Toni“ Faber herzlich willkommen. Von der Bezirksvorstehung waren Bezirksvorsteherin-Stellvertreter Christian Sapetschnig, MSc, Bezirksrätin Brigitte Niederseer MSc, MBA, Vorsitzende der Kultur- und Wissenschaftskom-



mission sowie MMag.^a Susanne Plachy-Locho, Stellvertretende Vorsitzende im Umweltausschuss anwesend. Von den Restaurator:innen durften wir Frau Mag.^a Marie-Christine Pachler, die mit ihrem Team für die wirklich gelungene Restaurierung der Altäre und Skulpturen verantwortlich war, begrüßen. Frau Mag.^a Pina Klonner, Mag. Bartl sowie Baureferent BM DI Martin Sieger ließen sich entschuldigen, ebenso wie auch unsere Bezirksvorsteherin Mag.^a Saya Ahmad.

Mittlerweile hat sich die Kapelle so weit gefüllt, dass die Gläubigen auf die Empore ausweichen mussten. Wenn ich ganz ehrlich bin, hatte ich keine Einschätzung, wie viele Besucher zu diesem Festtag in die Kapelle kommen werden.

Nachdem alles gesagt war und bei der Begrüßung niemand vergessen wurde, ging es programmgemäß mit dem Gottesdienst weiter. Dompfarrer Toni Faber betonte in seiner Predigt, dass er noch nie in unserer Kapelle war, er kannte sie nur vom Vorbeifahren, wie so viele Wienerinnen und Wiener. Aber er hat schon viel über uns gehört. In seiner Predigt ging er auf unseren Jubilar ein, ein Bauwerk, das den 125-zigsten Geburtstag feiert, aber auch auf das Christkönigsfest, das das Kirchenjahr abschließt. Zum Ende der Predigt erzählte er von einem Täufling, bei dessen 2. Geburtstag er von seiner Mutter eingeladen wurde. Die Mutter des zweijährigen sagt zu ihrem Sohn, dass er zeigen soll, wie er jeden Abend vor dem schlafen gehen betet. Der kleine Lars stellte sich hin, faltete die Hände und betete „Bitte, Danke, Bussi, Amen!“ Obwohl die Besucher schmunzeln mussten, war es ein berührender Moment. Der Dompfarrer interpretierte diese vier Worte und damit beschloss er die Predigt. Am Ende des Festgottesdienstes gab es wie immer, die Verlautbarungen. Zu allererst dankte ich Dompfarrer Toni Faber, dass er diesen ehrwürdigen Tag mit uns gefeiert hat. Als Andenken überreichte ich Ihm die Festschrift, die wir im Rahmen der 120-Jahr-Feier vor fünf Jahren neu aufgelegt hatten. Unser Rektor Werner Reiss schloss sich dem Dank an und überreichte ihm sein Buch „Fastenkunst - Kunst in der Johannes-Nepomuk-Kapelle von Otto Wagner am Gürtel in Wien“.

Nach dem Festgottesdienst ging es zügig an den Umbau des Kirchenraumes. Das Team schwärmte aus und bereitete alles vor. Die Besucher wurden gebeten, kurz zur Seite zu gehen oder sie halfen einfach mit. Innerhalb kürzester Zeit war der Umbau abgeschlossen, die Tische und Stühle positioniert sowie die Tische für das Buffet und die Kaffee-

Kuchen und Getränke-Bar aufgestellt. Der Chef des Caterings war auch schon da und wartete geduldig, bis wir mit allem fertig waren. Danach brachte er die Speisen sowie Teller, Essbesteck, Kaffeegeschirr, Gläser und alles, was man sonst noch so bei einem Buffet benötigt. Wir mussten noch einen zusätzlichen Tisch aufstellen, weil wir sonst für das Geschirr keinen Platz gehabt hätten. Auch das lief reibungslos ab. Auf den 6 runden Tischen wurden Wein, Mineralwasser und diverse alkoholfreie Getränke sowie Gläser und zur Behübschung eine, nach Vanille duftende Kerze aufgestellt. Die Speisekarte sah so aus, dass es als Menü eins traditionell Wiener Schnitzel mit Reis und Erdäpfelsalat, als Menü zwei Hühnerfilet in Pfefferrahmsauce mit Petersilienkartoffel, gebackenem Gemüse (Karfiol, Gemüselaiichen) und gemischten Salat (Kraut, Gurke und vieles mehr) und als Menü drei eine Vegane Lasagne mit Salat, gab. Mir rinnt heute noch das Wasser im Mund zusammen, wenn ich an die köstlichen Speisen denke. Es schmeckte alles ausgezeichnet.

Dann endlich konnte das Buffet eröffnet werden. Tischweise gingen die Gäste zum Buffet um sich Essen zu holen. Ich beobachtete das Szenario von den Stufen beim Hochaltar aus und freute mich über die vielen bekannten Gesichter, die gekommen sind, um mit uns zu feiern. Es war ein sehr schöner Tag, würdevoll und feierlich. Wir bekamen zahlreichen anerkennenden Zuspruch. Es konnten sich nur wenige vorstellen, wie das Ganze im Gotteshaus ablaufen soll. Eine liebe Freundin ist zu mir gekommen und hat gesagt, „du hast recht gehabt, wir haben wirklich alle 6 Tische gebraucht“. Wir haben am Vortag darüber diskutiert, dass wir den 6. Tisch nur dann aufstellen, wenn es notwendig ist. Das war es, Gott sei Dank.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die mit so großem Einsatz mitgeholfen haben, dass das Fest gelingen konnte, sei es bei den Vorbereitungsarbeiten und auch am Festtag selbst. Es ist schön, wenn eine Gemeinde und ihre Gäste so zusammen helfen!

Vielen Dank!



ANMERKUNG DER REDAKTION:

Wir möchten uns für die bislang eingegangenen Berichte und Beiträge herzlich bedanken und laden Sie ein, auch weiterhin aktiv an der Gestaltung der „*St. Johannes News*“ mitzuarbeiten.

Machen Sie, liebe Leserinnen und Leser, von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung über die bisher veröffentlichten Beiträge (positiv wie negativ) in Form von Leserbriefen an die Redaktion weiterzuleiten.

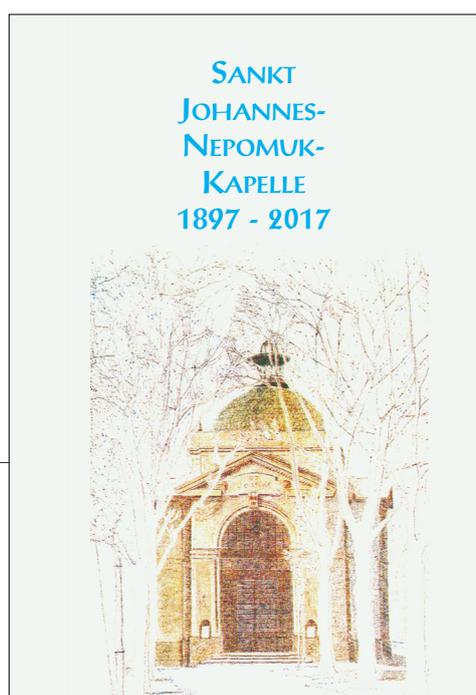
Wenn Sie über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden wollen, laden wir Sie ein, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben, entweder an Gerald Mayer persönlich, oder schreiben Sie direkt an die E-Mail-Adresse der Kapelle: ***Johanneskapelle@hotmail.com***. Sie können auch Ihre Beiträge für die „*St. Johannes News*“ sowie Anregungen, Beschwerden usw. an unsere E-Mail-Adresse richten.

Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge ist prinzipiell von der Autorin / dem Autor zu verantworten und muss nicht die Meinung des Redaktionsteams widerspiegeln. Ein Anrecht auf die Veröffentlichung von eingeschickten Beiträgen besteht jedoch nicht, d.h., die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung von Beiträgen zu entscheiden.

Die nächste Ausgabe 1/2023 erscheint zum Beginn der Fastenzeit.

**REDAKTIONSSCHLUSS FÜR
DIE AUSGABE 1/2023 IST
SONNTAG,
5. FEBRUAR 2023**

Die FESTSCHRIFT anlässlich des
120-Jahr-Jubiläums
„SANKT JOHANNES-NEPOMUK-
KAPELLE
1897 - 2017“
ist beim Schriftentischchen
in der Kapelle erhältlich.



KURZ NOTIERT

- | | | | |
|---------------|----------------|--|--|
| * SONNTAG, | 27. NOVEMBER | 1. Adventsonntag | 10. ³⁰ Uhr Hl.Messe
Adventkranzweihe |
| * FREITAG, | 2. DEZEMBER | 19. ³⁰ Uhr DOMRAPIANO | |
| * DONNERSTAG, | 8. DEZEMBER | MARIÄ EMPFÄNGNIS | 10. ³⁰ Uhr Hochamt |
| * SONNTAG, | 11. DEZEMBER | 3. Adventsonntag | 10. ³⁰ Uhr Hl.Messe
18. ⁰⁰ Uhr Weihnachtskonzert „IN DULCI JUBILO“
mit SOLIST:INNEN DER WIENER VOLKSOPER |
| * SAMSTAG, | 17. DEZEMBER | 19. ³⁰ Uhr „JOY TO THE WORLD, THE LORD IS COME“ | mit dem ENSEMBLE DELICANTO |
| * SAMSTAG, | 24. DEZEMBER | 22. ⁰⁰ Uhr KRIPPENLEGUNG , anschließend CHRISTMETTE | |
| * SONNTAG, | 25. DEZEMBER | CHRISTTAG | 10. ³⁰ Uhr Hochamt |
| * MONTAG, | 26. DEZEMBER | STEFANITAG | 10. ³⁰ Uhr hl. Messe |
| * SAMSTAG, | 31. DEZEMBER | SILVESTER | 18. ⁰⁰ Uhr hl. Messe mit Jahresrückblick |
| * SONNTAG, | 1. JÄNNER 2022 | NEUJAHR | 10. ³⁰ Uhr Hochamt |
| * FREITAG, | 6. JÄNNER | HL. DREI KÖNIGE | 10. ³⁰ Uhr Hochamt |
| * SONNTAG, | 8. JÄNNER | TAUFE DES HERRN | 10. ³⁰ Uhr HL. Messe |
| * SAMSTAG, | 21. JÄNNER | 19. ⁰⁰ Uhr LESUNG von C. ANGELMAIER aus
ANDERSWELTEN. ÜBER ALTER UND DEMENZ | |
| * DONNERSTAG, | 2. FEBRUAR | 18. ⁰⁰ Uhr hl. Messe - Mariä Lichtmess | |
| * MITTWOCH, | 22. FEBRUAR | ASCHERMITTWOCH | 18. ⁰⁰ Uhr hl. Messe |

GLEICHBLEIBENDE TERMINE:

SAMSTAG, BIS AUF WEITERES ENTFÄLLT DIE VORABENDMESSE
SONN- UND FEIERTAG, 10.³⁰ UHR HL. MESSE,
ANSCHLIESSEND GEMEINDEKAFFEE!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gemeinde der St. Johannes-Nepomuk-Kapelle
1090 Wien, Währinger Gürtel, nächst Stadtbahnbogen 115
Tel.: 407 78 03; Rektor DDr. Werner Reiss
Redaktion, Gestaltung & Layout:
Ing. Gerald N.-Mayer
Erscheinungsweise: viermal im Jahr,
zu den für das Gemeindeleben wichtigen Zeiten
(Fastenzeit, Pfingsten, Schulbeginn, Advent)
E-Mail: Johanneskapelle@hotmail.com
Homepage: www.johanneskapelle.at